



Lukas 18,1-8

Leichte Sprache

Die Menschen dürfen Gott immer um Hilfe bitten.

Einmal sagte Jesus zu seinen Freunden:

Ihr sollt immer beten.

Ihr dürft Gott immer um Hilfe bitten.

Ihr dürft Gott alles erzählen.

Ihr könnt auf Gott immer vertrauen.

Jesus erzählte ein Beispiel, wie wir immer zu Gott beten sollen.

Das Beispiel ging so:

Es war einmal eine arme Frau.

Die Frau hatte keine Kinder.

Und keine Verwandten.

Und keine Freunde.

Der Mann von der Frau war schon tot.

Die Frau war ganz alleine.

Da kamen Diebe zu der Frau.

Die Frau konnte sich nicht wehren.

Weil die Frau ganz allein war.

Die Diebe klauten die Sachen von der Frau.

Und das Geld.





Die Frau ging zu einem Polizist.

Die Frau sagte:

Du sollst die Diebe fangen.

Die Diebe sollen mir meine Sachen zurückgeben.

Der Polizist hatte keine Lust zum Diebe-Fangen.

Der Polizist jagte die Frau weg.

Aber die Frau ging jeden Tag zu dem Polizist.

Die Frau nervte den Polizist jeden Tag.

Die Frau sagte jeden Tag:

Du sollst die Diebe fangen.

Die Diebe sollen mir meine Sachen wieder geben.

Die Frau hörte nicht auf, den Polizist zu nerven.

Eines Tages dachte der Polizist:

Ich kann das Nerven von der Frau nicht mehr aushalten.

Ich fange die Diebe.

Damit die Frau mich endlich in Ruhe lässt.

Jesus sagte zu den Freunden:

Die Frau hat den Polizist immer wieder genervt.

Bis der Polizist endlich nachgibt.

So sollt ihr das auch beim Beten machen.

Ihr sollt immer wieder zu Gott beten.

Und Gott alles erzählen.





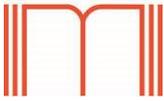
Weil ihr wisst, dass Gott euch helfen will.

Gott freut sich.

Gott hört euch immer.

Und will euch helfen.





Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Lukas 18,1-8

Auch dieser Text gehört zu den so genannten Sondergut-Passagen des Lukas-evangeliums, d.h. er findet sich in keinem anderen Evangelium. Zentrales Thema des Abschnitts ist erneut die Frage nach dem Beten und Bitten – ein Thema, das dem Evangelisten besonders am Herzen liegt und auf das er auch an anderen Stellen seines Evangeliums immer wieder hinweist, zum Beispiel in Lukas 11,1–13 (17. Sonntag im Jahreskreis) sowie im Evangelium des folgenden 30. Sonntags im Jahreskreis (Lukas 18,9–14). Es lohnt sich, beständig zu Gott zu beten und dabei nicht locker zu lassen, so lautet die Botschaft des Textes.

Die Übertragung in Leichte Sprache konzentriert sich auf diese Kernaussage. Bei der Übertragung der Parabel von der Witwe und dem ungerechten Richter (V. 1–5) werden der besseren Verständlichkeit halber einige Elemente konkretisiert und exformiert: So wird die Hilflosigkeit der Witwe in der Einleitung näher beschrieben, um erzählerisch auszuschließen, dass die Frau auf einem anderen als dem erzählten Weg zu ihrem Recht hätte kommen können. Auffällig ist die Ersetzung des Richters in der Vorlage durch einen Polizisten. Dies mag zunächst befremden, denn auch bei Menschen mit Lernschwierigkeiten genießt die Polizei ein hohes Ansehen und gilt als Garant für Schutz und Gerechtigkeit („Freund und Helfer“). Entscheidend ist deshalb, dass in der Übertragung nicht pauschalisierend „die Polizei“, sondern konkret ein Polizist genannt ist. Es handelt sich also um eine Ausnahmesituation, die keineswegs generell gilt (wie auch zur Zeit der Abfassung des Evangeliums „Richter“ eigentlich für Recht und Ordnung stehen, es





dennoch auch „schwarze Schafe“ unter ihnen gab). Auf diese wichtige Nuance der Übertragung sollte in der Katechese eingegangen werden.

Entscheidend bleibt die Kernbotschaft des Textes: Durch ihr ständiges „Nerven“ bringt die Frau den faulen, seiner Pflicht nicht nachkommenden Polizisten letztlich doch dazu, ihre Bitte am Ende zu erfüllen.

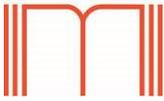
Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/c_jahreskreis.29_e_lk.18.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>





Lukas 18,1-8

Einheitsübersetzung

¹ Jesus sagte ihnen durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten:

² In einer Stadt lebte ein Richter, der Gott nicht fürchtete und auf keinen Menschen Rücksicht nahm.

³ In der gleichen Stadt lebte auch eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam und sagte: Verschaff mir Recht gegen meinen Widersacher!

⁴ Und er wollte lange Zeit nicht. Dann aber sagte er sich: Ich fürchte zwar Gott nicht und nehme auch auf keinen Menschen Rücksicht;

⁵ weil mich diese Witwe aber nicht in Ruhe lässt, will ich ihr Recht verschaffen. Sonst kommt sie am Ende noch und schlägt mich ins Gesicht.

⁶ Der Herr aber sprach: Hört, was der ungerechte Richter sagt!

⁷ Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, sondern bei ihnen zögern?

⁸ Ich sage euch: Er wird ihnen unverzüglich ihr Recht verschaffen. Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, den Glauben auf der Erde finden?